



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 116.

Hirschberg, Sonntag, den 19. Mai 1889.

10. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag zur Beiwohnung der Truppenbefestigungen nach dem Tempelhofer Felder und kehrte gegen Mittag ins Schloß zurück. Der Monarch erteilte dann mehrere Audienzen und arbeitete längere Zeit allein. Vor der Tafel unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt. Aus Anlaß des Todes der Königin-Mutter von Bayern wird am königlichen Hofe Trauer angelegt. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser noch in diesem Frühjahr den Reichslanden einen kurzen Besuch abzustatten. — Für den Empfang des Königs von Italien wird in Berlin an der Feststraße bereits eifrig gearbeitet. Für die einzelnen Plätze sind Hauptgruppen in Aussicht genommen. So wird auf dem Potsdamer Platz eine Kolossalfigur der Verolina die Gäste begrüßen, während auf dem Opernplatz eine große allegorische Gruppe die Bundesfreundschaft Deutschlands und Italiens verherrlichen wird.

—* Ihre Majestät die Königin-Mutter Marie von Bayern ist gestern Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr von ihren Leiden durch den Tod erlöst worden. Die unglückliche Fürstin, die am Magentrebs und an der Wassersucht gelitten, ist in Schloß Hohenchwangau, das unsern von Neuschwanstein, dem letzten Lieblingsitz ihres ältesten Sohnes, des Königs Ludwigs II., liegt, gestorben. Königin Marie war die Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, eines Bruders König Friedrich Wilhelms III., also eine Cousine Kaiser Wilhelms I. 1842 vermählte sie sich mit dem nachmaligen König Maximilian II. von Bayern; sie war f. B. ebenso schön wie liebenswürdig, und wurde in München, trotzdem sie nicht der katholischen Kirche angehörte, zu welcher sie erst 1872 übertrat, mit Begeisterung empfangen. Der Ehe entsprossen die beiden unglücklichen bayerischen Könige Ludwig II. und Otto. Das Schicksal des Erstgenannten ertrug die Königin mit großer Seelenstärke; als aber auch König Otto einer unheilbaren Geistesgeisteskrankheit verfiel, erschütterten die schweren Schläge die Gesundheit der hohen Frau. Vergebens suchte sie in Oberitalien Heilung, nach entsetzlichen Schmerzen ist nun endlich der von der Duldung ersehnte Tod herbeigekommen. Die Königin Maria ist auch ein Beispiel für die bekannte Tatsache, daß unter dem Purpur sich oft das bitterste Leid birgt. — Ueber die letzten Lebensstunden der Verewigten wird aus Hohenchwangau berichtet: Am Freitag Morgen 7 Uhr erhielt die Königin nach schmerzhaft durchwachter Nacht die Communion. Darauf las Bischof Thoma eine Messe, zu deren Schluß die Kranke mehrere Schmerzenslaute ausstieß, Zeichen des eintretenden Todeskampfes. Doch erholte sie sich wieder, strich den Schweiß aus dem totenbleichen Gesicht und sprach flüsternd mit dem Bischof. Um 8 Uhr wurde eine zweite Messe gelesen. Während derselben verschied die Königin ohne einen Laut. Die Leiche ist im Schloße zwischen Mai- und Cyklomen aufgebahrt. Sonntag erfolgt die Ueberführung der Leiche nach München, Dienstag oder Mittwoch die Beisetzung, bis zu welchem Termine Theater und Vergnügungsorte geschlossen bleiben. Der Prinz-Regent erhielt zahlreiche Beileidstelegramme, darunter vom Kaiser Wilhelm.

—* Beim Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Donnerstag Abend eine größere Festlichkeit statt. Am Montag Morgen ist parlamentarischer Frühshoppen. — Am Freitag tagte die Samoaconferenz, deren Beratungen sich dem Abschlusse zuneigen scheinen.

—* Gegen den früheren freiconservativen Abgeordneten, Landrath und westpreussischen Landesdirector Dr. Wehr, der flüchtig geworden ist, ist seitens der Danziger Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen worden. Der Flüchtling soll sich in unglückliche Speculationen an der Börse eingelassen und Gelder verloren haben, die nicht sein Eigenthum waren.

—* Im vergangenen Jahre kamen aus dem Verwendungsgesetz zur Ueberweisung an die Communen 13 Millionen. In diesem Jahre rechnet man auf mehr als das Doppelte, da voraussichtlich wenigstens 30 Millionen zur Ueberweisung an die Communen gelangen dürften. Die Einfuhr von Vieh und Getreide im Jahre 1888 und im 1. Quartal 1889 ist, wie aus dem vor kurzem erschienenen Märzheft des kaiserlichen statistischen Amtes und dem Decemberheft vorigen Jahres zu ersehen ist, um die entsprechende Summe größer gewesen. Dazu kommt noch, daß auch die erhöhten Zollsätze vollständig zur Geltung kommen.

—* Der Zahl der Staaten, welche das deutsche Reich als ihren Bankier betrachten, ist nun auch Griechenland beigetreten. Die griechische Regierung hat mit Berliner Bankhäusern eine vierprozentige Anleihe abgeschlossen. Früher mußte Frankreich den Griechen in allen Finanznöthen aushelfen.

—* **Deutscher Reichstag.** Bei der gestern begonnenen dritten Berathung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind mit Ausnahme des Centrums bereits sämtliche Parteien zum Worte gelangt. Während die Redner der sozialdemokratischen, der freisinnigen, der polnischen Fraktion, sowie derjenigen der Elsaß-Lothringer ihrer ablehnenden Haltung Ausdruck gaben und von der Reichspartei ein Segner und ein Anhänger des Gesetzes ihren Standpunkt geltend machten, trat, abgesehen von dem Herrn Staatssekretär v. Bötticher, namentlich der Redner der konservativen Partei, Abg. Frhr. v. Manteuffel, in warmen Worten für das Gesetz ein. Derselbe führte unter wiederholter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses aus, daß alle etwaigen Bedenken, von denen auch er nicht frei sei, hinter dem großen Ziele, um dessen Erreichung es sich hier handele, zurücktreten müssen, denn es handle sich hier um die Verwirklichung der Lieblingsidee des hochseligen Kaisers Wilhelm, welche unser jetziger Allergnädigster Kaiser als ein theueres Vermächtniß übernommen habe; Redner schloß mit einem wirkungsvollen Appell an das Haus, das Gesetz mit großer Majorität anzunehmen. Die Weiterberathung erfolgt heute Sonnabend.

England. Königin Victoria empfing am Donnerstag in Windsor eine Deputation der in England lebenden Reichsdeutschen, welche nachträglich eine Gabe zum Regierung-Jubiläum der Königin darbrachten, ein von Professor Werner hergestelltes Bild „die deutschen Bewandten der Königin.“ Die Königin empfing die Herren sehr freundlich und sprach ihren Dank für das Bild aus. — Boulanger läßt es als falsch erklären, daß er ernstlich krank sei. Einem Berichterstatter sagte er, er hätte sich niemals wohler und kräftiger befunden, als gegenwärtig. Er wäre allen körperlichen Anstrengungen gewachsen und täglich mehrere Stunden im Sattel.

Frankreich. Von ihrer Vorliebe für Geldgeschäfte sind die Pariser nicht zu kurieren. Die für die Bildung des neuen „Comptoir d'Escompte“ nötigen 40 Millionen Franken sind dreimal überzeichnet worden. — Der Abg. Gilly hat wegen der in seiner bekannten Schmähschrift enthaltenen Verleumdungen vom Schwurgericht einen Monat Gefängniß erhalten.

Italien. Die römischen Zeitungen nehmen mit großer Genugthuung von dem Beschlusse der Berliner Stadtverordnetenversammlung, zum Empfange des Königs Humbert 150 000 Mark zu bewilligen, Notiz. Der Friedenskongreß in Rom hat seine Arbeiten abgeschlossen und sich in Wohlgefallen aufgelöst. Schön waren seine Beschlüsse in der That, aber leider sind sie nur für den Papierkorb bestimmt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Mai.

* In Rothenbach, wo bekanntlich die 3. Compagnie unserer Jäger behufs Aufrechterhaltung der Ordnung stehen, soll (nach der „Schles. Ztg.“) gestern auf einen Jäger geschossen und dieser verwundet worden sein. Eine diesbezügliche Meldung war bis heute Mittag hier noch nicht eingetroffen. — Privatnachrichten zufolge würde der Strike der Bergleute mit Anfang nächster Woche voraussichtlich nicht bloß an Intensität, sondern auch an Ausdehnung zunehmen. Man glaubt, daß sämtliche 31,000 Bergleute Oberschlesiens sich mit den 14,000 niederschlesischen und auch mit den sächsischen Bergleuten zu gemeinsamem Vorgehen verbinden werden.

* Der Evangel. Männer- und Jünglingsverein giebt seinen Mitgliedern und Freunden morgen Abend in der „Kaiserhalle“ ein eigenartiges Vergnügen durch Aufführung des Schiller'schen „Gang nach dem Eisenhammer“ in Form eines Melodramas. Die Declaration ist von angepaßter Musik und von Schattenbildern, deren Arrangement in bewährten Händen ruht, begleitet. An Besuch wird es dem überaus rührigen Vereine nicht fehlen.

* Die hiesige Freiwillige Feuerwehr machte gestern Abend unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifercorps einen Uebungsmarsch nach Alt- und Neuschwarzbach; nach einer Ruhepause in Schwarzbach, die überaus gemüthlich verlief, erfolgte der Rückmarsch, welcher zum Theil zu dem irrigen Gerüchte Anlaß gab, die Jäger seien von Rothenbach heimgekehrt.

* Zwei Walhorn-Concerte giebt morgen Sonntag die Jägerkapelle; das eine Concert Nachmittags auf dem Hausberge; das andere Abends unter der „Riesenkastanie“. Die Programme sind sorgfältig einstudirt, so daß Freunden von Militärmusik bei der voraussichtlich guten Witterung ein hübscher Genuß bereitet werden wird.

* Der Thierschutzverein vertheilt morgen Sonntag Nachmittags 4 Uhr im „Schwarzen Adler“ eine Anzahl Diplome und Prämien für Verdienste um den Thierschutz und die Thierpflege. Dem feierlichen Acte kann Jedermann, der sich für die Thierschutzvereinsangelegenheit interessiert, beizunehmen.

* Mehrere Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ haben eine hübsche Einrichtung getroffen, indem an den Nachmittagen der Sonntage jenen Mitgliedern, denen es an anderweitigem Anschluß ermangelt, Gelegenheit gegeben ist, sich an bestimmten Ausflugsorten zu treffen, um im Kreise der Vereinsgenossen zu verweilen. Insbesondere solche Turner, welche hier noch fremd und mit den localen Verhältnissen nicht vertraut sind, dürften mit Vergnügen von dem Arrangement Gebrauch machen und sich regelmäßig zu den Spaziergängen einfinden, um so lieber, als Letztere dem Einzelnen keinerlei Zwang auferlegen. Für morgen Sonntag Nachmittag ist der Weichsberg bei Warmbrunn als Rendez-vous-Ort bestimmt.

* Wie wir hören, ist eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Maurer- und Zimmergewerkes in Hirschberg nicht erzielt worden. Die Arbeitnehmer verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Procent, die Arbeitgeber wollen nur 20 Procent gewähren. Der Beginn der Arbeitseinstellung ist für Montag angekündigt; ob sie angesichts der allgemeinen Strikebewegung eintreten wird, bleibt abzuwarten. — Auch die Tischler und die Schuhmacher planen in eine Lohnbewegung einzutreten.

jedoch ist etwas Genaueres nicht bekannt; wahrscheinlich liegen noch keine festen Entschlüsse vor.

⊙ [Strafhammerung vom 18. Mai.] Am 24. Februar cr. kam ein hiesiger Anstreicher auf der Straße von Warmbrunn nach Hirschberg. In Hirschberg begegnete ihm ein Schuhmacher aus Warmbrunn, der in stark angetrunkenem Zustande sich befand und ihn anstempelte. Als der Anstreicher denselben über die flegelhafte Handlungsweise zur Rede stellte, erhielt er, anstatt einer Entschuldigung, mehrere Schläge mit einem stumpfen Instrument. Für diese Brutalität wird der Schuhmacher mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Eine „Unverehelichte“ aus Hermsdorf u. R. hat am 13. August v. J. beim Stellenbesitzer Günther in Grünau, um diesen zu kränken, zwei Fensterhebeln zertrümmert. Sie hat sich ferner, von gewerbsmäßiger Ungunst lebend, herumgetrieben und am 16. April cr. beim Hofschlächter Linke hierseits 3 Mark aus der Kasse entwendet. Ihr wohlverdienter Lohn für diese Straftaten besteht aus 1 Jahr 10 Tagen Zuchthaus, 4 Tagen Haft, welche letztere Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. Nach verbüßter Strafe hat sie noch ein Weibchen im Arbeitshaus zuzubringen, indem auch die Uebersetzung über sie verhängt wurde. —

Gegen einen Handelsmann aus Cunnersdorf stand abermals die Verhandlung wegen Urkundenfälschung in idealer Konkurrenz mit Betrug, an. Er hatte von einer Geraer Firma eine Mustercollektion bestellt, und da er der Firma als creditunfähig bekannt war, den Namen eines seiner Verwandten als Besteller unterschrieben. Die Mustercollektion hatte einen Werth von 15 Mark. Die erkannte Strafe lautet auf 6 Monat Gefängnis. — Wegen Verleumdung von Beamten u. s. ist ein Handelsmann aus Ober-Langenau bereits vielfach und recht empfindlich vorbestraft. Dies kann ihn aber nicht hindern, immer wieder in sein altes Laster zu verfallen. Am 4. Februar cr. betheiligte er sich am Begräbniß des Holschändlers Friedrich daselbst. Wie dies auf den Dörfern so Brauch und Mode ist, begab auch er sich nach dem Begräbniß ins Wirthshaus, wo bereits viele Dorfbewohner weilten. In einem der Tische saß u. A. der Herr Amtsvorsteher Siebenhaar. Der Handelsmann begann sofort mit anzüglichen Reden und schimpfte speziell auf die Selbstverwaltung. Dem Tische, an dem der Herr Amtsvorsteher saß, befand, zugewendet, sagte er: „Nun ist die rechte Sippchaft beisammen.“ Als der Amtsvorsteher sein Notizbuch hervorholte, um die Äußerungen aufzuschreiben, machte er (der Handelsmann) die Bemerkung: „Schreibe nur zu, ich werde noch mehr sagen.“ Er hielt auch Wort, indem er ausrief: „Der Amtsvorsteher paßt eher zum . . . als zum Amtsvorsteher.“ Heute schließt der Angeklagte sinnlose Trunkenheit vor, doch wird dies von keinem der Zeugen bestritten. Es wird auf eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis erkannt und dem Verurtheilten die Publikationsbefugniß zugesprochen. — Im vorigen Jahre erhielt ein Arbeiter aus Reichensdorf wegen Diebstahls eine Strafe von 7 Tagen Gefängnis. Nach verbüßter Strafe wollte er sich an den Zeugen rächen. Er ließ sich vom Pastor in Hirschberg eine Denunciationsurkunde schreiben, wonach sich die Wirthshausbesitzerin eines Weinweibes schuldig gemacht hätten. Das Schriftstück sandte er an die hiesige Staatsanwaltschaft ein. Wegen der unbegründeten falschen Anschuldigung wird heute der Arbeiter (ein schon bestraffter Mann) mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] In der Langstraße entwickelte sich gestern Abend 11 Uhr eine Reizerei, hervorgerufen durch das freche Benehmen mehrerer jungen Leute, die einigen älteren Herren die Hute enttrieben; die Excedenten sind bekannt; es wäre wünschenswerth, daß die mit Huteintreiben beschäftigten Herren ebenfalls ihre Namen bekannt geben. — Eingefangen ist ein gelber dachartiger Hund. — Stehen geblieben in einem hiesigen Geschäft ein Sonnenschirm. — Als 9 Kunden abgegeben sind ein Nachhaken, ein Schlüssel, eine Broche und eine Briestafel.

n. Schmiedeberg, 17. Mai. Heute Mittag gegen 2 Uhr, erschoss sich mittels eines Revolvers Fräulein Aurora Schor Inhaberin eines kleinen Wollwaarengeschäftes. Dieselbe hatte sich vor einigen Wochen den Revolver gekauft und bei dieser Gelegenheit sich zeigen lassen, wie man davon Gebrauch macht. Heute scheint sie zu dem Entschlusse gekommen zu sein, ihrem Leben ein Ende zu machen. Vorher hatte sie noch einen Schuß gegen die Decke des Wohnzimmers und einen anderen gegen ein Fenster abgegeben. Neben der Entstellten wurde ein Brief an ihren Bruder nebst Bestimmungen über ihren Nachlaß gefunden. Fräulein Schor, eine Dame in den 40er Jahren, erfreute sich allgemeiner Achtung, und da dieselbe auch nicht in kümmerlichen Verhältnissen lebte, so ruft der Selbstmord allgemeines Bedauern hervor. — Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, hatte sich ein 11jähriger Knabe aus dem benachbarten Höhenwiese von der Wohnung seiner Pflegeeltern entfernt. Derselbe wurde heute gegen Mittag in Nieder-Schmiedeberg nach fast 14tägiger Abwesenheit festgenommen. — Vorgefunden verunglückte in der hiesigen Bergfreizeitgrube der Bergmann Pohl aus Dittersbach, indem er durch ein plötzlich herabfallendes Stützgerüst an einem Arme und der Brust verletzt wurde. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

D. Schildau, 16. Mai. Der gestrige Tag hat sich auch für unsere Gegend als ein von Professor Falb bezeichnet kritischer Tag 1. Ordnung bewiesen. Die Gewitter, welche von Südost her kamen und mit denen von Westen kommenden zusammenstießen, entluden sich durch häufige Blitzschläge und in wolkenbruchartig niederströmenden Regenmassen. Das Wasser kam reißenden Strömen gleich von den Bergen herabgewälzt, nicht nur Boden und lockeres Erdreich, sondern Alles, was ihm im Wege lag, mit sich führend, so daß der Bober bald ufervoll wurde. Außer dem vielen Schaden, welchen das Unwetter an Feldern und Wegen angerichtet hat, ist der Unfall nennenswerth, welcher den Stellenbesitzer August Weier hierseits betroffen hat. Wahrscheinlich in Folge eines Blitzstrahles und der ungeheuren Regenmassen löste sich ein Felsblock von über tausend Centner Schwere von den hinter dem

Wohnhause seit Jahrtausenden lagernden Felsmassen und stürzte mit fürchterlichem Krachen in das Wohnhaus des Weier, so daß das ganze Haus zertrümmert ist. Es macht einen mächtigen Eindruck auf den Beschauer, wenn er diesen gewaltigen Steinblock in dem Hause liegen sieht, als hätte sich derselbe durchbohren wollen. Zum Glück ist er durch eine starke Birke etwas nach der Seite gelenkt worden, sonst hätte er direct den Stall zertrümmert und das Vieh erschlagen. Dies konnte aber noch gerettet werden. Aber leider sind die Weier'schen Eheleute nicht in der Lage, an einen Wiederaufbau des zerstörten Hauses aus eigenen Mitteln denken zu können, da aus Versicherungskassen ihnen keine Hülfe zu Theil wird. — Möchten recht viele wohlthätige Herzen Gelegenheit nehmen, die durch diesen abnormen Fall so Geschädigten und Bekümmerten wieder zu erfreuen.

H. Fischbach, 16. Mai. Am vergangenen Sonntag, dem 12. d. M., fand die Einweihung des neu erbauten Steigerthurmes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Zu diesem Zwecke versammelten sich die hiesigen, sowie die von auswärts erschienenen Feuerwehrmitglieder und der Gemeindevorstand mit der Gemeindevertretung beim Gastwirth Trautmann gegen 3 Uhr Nachmittags. Nach kurzem Aufenthalt wurde zum Abmarsch angetreten. Der Vorsteher der hiesigen Feuerwehr Herr Lieut. Flegel, dankte dem Kameraden Trautmann für die bereitwillige Hergabe seines Gasthofes zu den Steigerübungen; dann setzte sich der Zug in Bewegung, an welchem sich die Feuerwehren Eichberg, Romm, Erdmannsdorf, Cunnersdorf, Borort Hirschberg und Seifersdorf betheiligten. Am Steigerthurme angelangt, wurde vom Bauführer Ernst Junge der Schlüssel dem Vorsteher übergeben, worauf Letzterer in einer markigen Ansprache auf den Zweck des Thurmes hinwies, mit Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., ferner auf Se. königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. von Hessen als Grundherrn, welcher das Holz zum Thurme geschenkt, und auf die Gemeinde Fischbach endigen. Der stellvertretende Vorsteher Herr Höder dankte Herrn Lieut. Flegel für alle Mühen und Wohlthaten, die derselbe dem Verein erwiesen, Brandmeister Dreuer allen denen, welche sich irgend hilfreich gezeigt hatten. Gemeindevorsteher Hampel bittet die Feuerwehr, fernerhin auch so dienstfertig zur Sache zu halten, um in der Gefahr schlagfertig zu sein, und Kaspar-Hirschberg hob hervor, daß die ganze Angelegenheit auch da Nachahmung finden möge, wo noch keine Feuerwehr existire. Nach einer kurzen Uebung erfolgte der Rückmarsch wieder durchs Dorf nach Rißas Gasthof, wo die Kameraden bei Tanz und freier Bewirthung seitens verschiedener Wohlthäter lange gemüthlich beisammen blieben.

ß. Diegnitz, 17. Mai. Das hiesige Grenadier-Regiment ist heute alarmirt worden und hat sich bereit zu halten, nach Waldenburg abzugehen. Die Mannschaften sind je mit 50 Patronen ausgerüstet und erwarten stündlich den Befehl zum Abmarsch.

Greiffenberg, 13. Mai. Der Besitzer der vor ca. 14 Tagen in Ottendorf niedergebrannten Händlerecke, Restbauergutsbesitzer Friedrich daselbst, wurde am vergangenen Sonnabend durch den Genarm Fischer aus Diebenthal als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Glogau, 16. Mai. Eine Telephon-Verbindung mit Berlin und Breslau wird gegenwärtig von hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden geplant. — In dem nahen Seppau jagte sich am Sonnabend der 63 Jahre alte Arbeiter Borse, Vater von 6 Kindern, mittels eines alten Terzerols eine Schrotladung in den Kopf, welche seinem Leben alsbald ein Ende machte. Das Motiv zu dieser That soll — Eifersucht gewesen sein.

Aus den Strifegebieten

lauten die Nachrichten recht ungünstig. Nicht nur kann von einem Erfolge eingeleiteter Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern nicht die Rede sein, sondern im Gegentheile erzeugen Excesse schlimmster Sorte eine gespanntere Stimmung. Wieder waren es Bergleute aus Hermsdorf, die mit zerstörender Hand eingriffen. Sie zogen nach der Melchiorgrube bei Dittersbach und versuchten dort einen Lustschacht zu zerstören. Durch das Militär wurde diese Absicht vereitelt; als die Bergleute auf die in Pausen von 3—4 Minuten erfolgende dreimalige Aufforderung nicht auseinander gingen, ja sogar den Officier (des 38. Reg.) verhöhnten, wurde die 1200—1500 Menschen starke Masse dem Bärengrunde zugebrängt; die Soldaten machten von dem Bajonette und Gewehrkolben Gebrauch, wobei zwei Tumultuanten verletzt wurden. Es erfolgte auch seitens eines Soldaten, der einen Schlag auf den Leib bekommen hatte, ein Schuß, der den

Bergmann Grünherz todt hinstreckte. Erst Nachts 12 Uhr konnte die Leiche der rasenden Menge entrisen werden. 13 Excedenten wurden verhaftet und befinden sich im Waldenburger Gefängnis. Für die Betheiligten wird dieser Landfriedensbruch von den empfindlichen aber wohlverdienten Folgen sein; am meisten zu beklagen ist, daß die Sympathien für die um eine bessere Existenz ringenden Bergleute unter dem Eindruck solcher Vorkommnisse bedeutend abgeschwächt werden nicht bloß bei der öffentlichen Meinung, sondern bei jedem Wohlbedenkenden. — In Waldenburg selbst, wo je eine Compagnie des 22., 38. und 20. Regiments und 2 Schwadronen Kürassiere liegen, herrscht Ruhe. Die Erklärung des Grubendirectors Herrn Ritter, daß er eine 10 procentige Lohnerhöhung und Herabminderung der Schicht auf 10 Stunden gewähren, sowie die übrigen Forderungen der Bergleute einer wohlwollenden Erwägung unterziehen werde, wenn die Bergleute anfahren, fand keine freundliche Aufnahme, da die Forderungen der Streikenden höher sind. Ein baldiger Abschluß des Streikes ist demgemäß nicht zu erwarten.

Ueber die Verwüstungen auf der „Friedenshoffnungsgrube“ liegt folgender Bericht vor: Die Anlagen der „Friedenshoffnungsgrube“ sind furchtbar zerstört. Ein mehrstündiges Stein-Bombardement verwüstete Alles. In den Bureaus der Grube ist fast Alles demolirt, die einzelnen Beamten, Obersteiger, Maschinenmeister und Steiger wurden auf das Gröblichste insultirt und mißhandelt, ja auch die zu Hilfe eilenden Töchter eines Beamten wurden an den Haaren gezerrt und geschlagen. Die Arbeiter der Coalkanstalt wurden von den Tumultuanten durch Steinwürfe von ihrer Arbeit vertrieben und markerschütternde Schreie der durch Steine verletzten Arbeiter erfüllten die Luft. Ein Inspector der „Glückhills-Grube“ wurde von der wüthenden Volksmenge die feineren Treppen hinauf- und hinabgeschleift, die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen; ein Steiger wurde die Treppe hinabgeworfen und brach das Bein. Ein anderer Obersteiger wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Auf „Friedenshoffnungsgrube“ wurden außerdem die Bureaubücher zum großen Theil auf Haufen zusammengelegt und verbrannt, hunderte von Sicherheitslampen — das Stück 8 Mark — und sämtliche Fensterhebel zertrümmert, sogar die Defen in den einzelnen Stuben demolirt.

Aus Deuthen Ob.-Schl. liegen Nachrichten vor, daß in den Gruben „Deutschland“ und „Akephos“ auch auf den Steinkohlengruben „Waterloo“ bei (Wogutshüt) und „Lithandra“ (bei Antonienhütte) und in der Zinkhütte „Vieboffnung“ (bei Antonienhütte) die Arbeit eingestellt worden sei. Die Bergleute warteten nur die Löhnung am 14. und 16. d. ab, um sich dem Auslande anzuschließen. Der Streik nimmt also, indem er sich auch auf die ober-schlesischen Gebiete ausbreitet, immer größere Dimensionen an, deren Folgen unabsehbar sind.

Auch in Sachsen gährt es unter den Grubenarbeitern. Eine in Zwickau am Donnerstag stattgefundene Versammlung beschloß, von den Bergwerksverwaltungen eine Lohnerhöhung von 30 Procent, Herabsetzung der Schichtzeit von 12 auf 8 Stunden einschließlich der Einfahrt und Ausfahrt zu verlangen. Auf die Antwort der Bergwerksbesitzer wollen die Arbeiter bis Montag Abend 6 Uhr warten. — Beschwerden sind diese Forderungen gewiß nicht zu nennen. — Allerorten Streikes — wie soll das werden?!

Die Kraft der Strikebewegung in dem westfälischen Kohlengrube wäre gebrochen gewesen und man konnte für die nächste Woche die Wiederaufnahme der Betriebe in Aussicht nehmen, wenn nicht ein unerwartetes Hinderniß eingetreten wäre: Vergasseffor Krabler, der Vertreter des kölnischen Bergbauvereins, lehnte am Donnerstag Abend bei den Ausgleichsverhandlungen seine Mitwirkung ab. Hiermit sind die Verhandlungen, zu welcher alle übrigen Mitglieder der Grubenbesitzer-Deputation bereit waren, vor der Hand als gescheitert zu betrachten, um so mehr als die Deputation erklärte, ohne den Vergasseffor Krabler nicht verhandeln resp. nichts erreichen zu können. — Im Uebrigen herrscht in dem gewaltigen Strifegebiet Westfalens Ruhe, was von dem schlesischen Gebiete leider nicht gesagt werden kann. In vielen Bezirken sind die Bergleute auf Grund des Entgegenkommens der Verwaltungen wieder in die Arbeit eingetreten; die Hauptmasse feiert allerdings noch, aber unverkennbar ist der Eindruck, welchen die Auslassungen des Kaisers hervorgerufen.

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden Ober- und Niederrugarischen Weine aus dem rühmlichst bekannten

Königl. Aug. Landes-Central-Musserkeller zu Budapest empfiehlt zu Originalpreisen p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf. Emil Jaeger.

Bekanntmachung.

Es ist heute Folgendes eingetragen worden:
a. im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 188 eingetragenen Handelsgesellschaft „Robert Seifert & Co. zu Hirschberg:
„Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Buchhändler Paul Richter in Hirschberg setzt das Geschäft unter der Firma: „Robert Seifert's Papierhandlung und Buchbinderei, Paul Richter“ fort;
b. im Firmenregister unter Nr. 722 die Firma „Robert Seifert's Papierhandlung und Buchbinderei, Paul Richter“ zu Hirschberg und als deren Inhaber der Buchhändler Paul Richter daselbst.

Hirschberg, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Es ist heute eingetragen worden:

a. in unserem Firmen-Register das Erlöschen der unter Nr. 556 eingetragenen Firma: „Elsas-Hütte von Raumer“ zu Gunnersdorf,
b. in unserem Prokuren-Register das Erlöschen der unter Nr. 73 eingetragenen, von der vorgenannten Firma dem Rentier Friedrich Wilhelm Alexander Lehmann zu Berlin erteilten Procura.

Hirschberg, den 16. Mai 1889

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Seifershan auf den Namen der Frau Arbeiter Joppe, Ida geborenen Knobloch eingetragene, zu Seifershan belegene Hausgrundstück Nr. 13

am 4. Juni 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. IX versteigert werden.
Hermisdorf u. R., den 4. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Stellmachermeister Moritz Ende in Herisdorf schulden, ev. Rechnungen zu berichtigen haben, werden hiermit ersucht, resp. aufgefordert, bis zum 1. Juni cr. die Schulden an die Stellmachermeister Ende'sche Erbmasse zu Händen des Gemeindevorstehers Unger in Herisdorf ohne Säumen zu zahlen. Desgleichen haben diejenigen, welche Forderungen an diese Erbmasse haben, dieselben während dieser Zeit bei demselben anzumelden, da nach dieser Zeit Schuldenforderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Herisdorf, den 16. Mai 1889.

Die Stellmachermeister Ende'schen Erben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Fanny Blauhlitt mit Herrn Josef Seidel (Trachenberg-Langenborn). — Frä. Minna Lade mit Herrn Emil Kraft (Kottwitz-Giechgrund). — Frä. Elise Dittler mit Herrn Dr. Alexander Springer (Ober-Langenbielau).
Verbindungen: Herr Regierungsrath Arthur v. Stübner mit Gräfin Franziska Pilati (Gunnersdorf). — Herr Gymnasiallehrer Oswald Herold mit Frä. Schneider (Breslau). — Herr Lieutenant Freiherr Eugen v. Richtigshofen mit Frä. Diederichs (Schmellwitz). — Herr Rittergutsbesitzer Ernst Rutische mit Frä. Helene Raabe (Bielitz). — Herr Thierarzt Gustav Runge mit Frä. Meta Runge (Brieg). — Herr Max Beilke mit Frä. Agnes v. Thadden (Breslau).
Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Semper (Nablowitz). — Herrn Jul. Chr. Müller (Breslau). — Herrn Constantin Stephan (Dahlan). — Herr Regierungsrath Affessor Dr. Rauwe (Pöten). — Herrn Felix Berlin (Stieboldorf). — Herrn Theodor Schloßered (Breslau). — Herrn Franz Lemsch (Breslau). — Herrn Prem.-Lieut. Graf v. Schwerin (Dahlebrück). — Eine Tochter: Herrn S. Nitsche (Ober-Schüttlau).
Todesfälle: Derw. Frau Cantor Mathilde Grögebach (Niedersach). — Einj. Freiw. Rudolph Adam (Breslau).

1889 er

Mineral-Brunnen

frischester Füllung

empfiehlt billigst

F. Pücher,

Lichte Burgstraße Nr. 17.

Carbolinum

zum Holzanstrich,

Antimerution gegen Schwamm,

empfiehlt

E. Wilke, Promenade 5.

Die Caffee-Rösterei

von

Carl Oscar Galle's Nachfolger

Robert Lundt

empfiehlt ihre im Geschmack und Aroma unübertroffenen

Caffee's

Wiener und Carlsbader Mischungen

von Mk. 1,40—1,80 pro Pfund.

Ich impfe

Montag, d. 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Dr. Hänsel.

Brustleiden

jed., auch schwerste Art könn. ohne

kostspiel. Badereise radikal geheilt wird, wenn man sich vorurtheillos u. vertrauensvoll mit Leidensbeschr. an P. Weidhaas, Dresden wendet. Die am eign. Körper erprobte behörl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohl.

Ein starkes

Pferd

kauft,

Spazier- und Lastfahren

jeder Art übernimmt

C. M. Heinrich,

Zapfenstraße 3.

Marmelade,

von gemischten Früchten, als Compot empfehlenswerth,

Pfund 50 Pfg.,

offerirt

Carl Oscar Galle's Nachfgr.

Robert Lundt.

In meinem Hause, Ziegelstr. 15, ist der bisher von Frau Landgerichtsräthin Cramer bewohnte

I. Stock

(4 große Zimmer) Wegzuges halber vom 1. Juli a. c. ab anderweitig zu vermieten. Emil Teumer, Schildauerstr. 1 u. 2.

Meteorologisches.

17. Mai. Vorm. 9 Uhr. Barometer 732 mm (gestern 728 1/2). Temperatur +12 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +12° R.

18. Mai. Vorm. 9 Uhr. Barometer 734 mm (gestern 732). Temperatur +12 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +7° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.



Weinhalle



eröffnet.

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Empfehle:

Englische Pasten und Suppen

wie:

Anchovis - Paste (Anchovis - Butter),
Moc Turtle Soup, 1 Pfd. = Dose Mk. 2,00,
Real " (echte Schildkröten-Suppe), " " 2,75

ferner:

amerikanische Austern zu Sancen,
pro Dose Mk. 1,25,

Fleisch-Extract

von

Company Liebig

und

Professor Kemmerich

Mk. 7,50, 4,00, 2,25, 1,20.

Cibils (flüssiger) pro Flasche Mk. 1,75.

Carl Oscar Galle's Nachfolger

Robert Lundt.

Bei Beginn der Saison empfehlen wir für Private und Hoteliers:

Fischmesser und Gabeln, Ess- und Thee-Löffel,

in Alfenide, Neussilber u. Britannia, sehr schwere Tablets, in Neussilber, Messing, email, sowie auch stark verzintem, Stahlblech,

Caffeeemühlen,

biverse Sorten, praktische

Back- u. Bratpfannen, Caffee-Maschinen,

Kochgeschirre, in Nickel, Kupfer, sowie beste blauweiße oder Granit-Emaille, wir führen in diesen Sorten nur das Allerbeste, was darin existirt, keine Schleuderwaare.

Wasservice, in Fayence, sowie Emaille von 3,50 Mk. an mit Gestell.

Newburg'sche Patent-Waschmaschinen, Mangeln,

Bringmaschinen,

das Beste, was auf der Welt in dem Artikel überhaupt existirt.

Preise billigst. Bedienung prompt. Umtausch gestattet. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Starken Rheinischen

Prima Stangenspargel

empfiehlt

A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Große Auction.

Dienstag, den 21. Mai, von Früh

10 Uhr an, werden im Nachlassgrundstück des Stellmachermeisters Moritz Ende an der Salzbrücke in Herisdorf sehr viel Stellmachernutzholzer, bestehend in: Birken, Eichen, Buchen, Eschen, Pappeln, Linden, in Stämmen und Pfosten, Felgen, Speichen, Radbügeln u. v. A. in großer Auswahl und Güte, öffentlich meistbietend, gegen halbjährige Bezahlung versteigert, wozu Käufer einladet.

Herisdorf, den 16. Mai 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lohnender Nebenverdienst.

Eine Dame aus guter Familie, welche in geeigneter Lage wohnt, erhält von einer Fabrik einen Artikel in Commission, der vom besseren Publikum viel gekauft wird. Ausführliche Meldungen sub J. J. 9766 an Rudolf Mosse, Berlin S.-W. erb.

Für kalte und feuchte Füße

ist unstreitig das beste Schutzmittel wasserdichte Japan-Schwamm-Einlegehosen. Sie schützen den Fuß im Sommer vor Erhitzung und Fußschweiß im Winter vor Erfältung und Frostbeulen. Preis pr. Paar für Herren 50 Pfg., für Damen 40 Pfg., für Kinder 35 Pfg. Versandt gegen Briefmarken oder Nachnahme. Längenausmaß des Fußes erbeten. Wiederverkäufer sehr hohen Rabatt.

Emil Nagel in Konitz (Boden).

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen,
in den neuesten Ausführungen und sehr billig.
Corsets, Schürzen,
Handschuhe und Strümpfe,
Posamenten, Befäße, Garnituren, Knöpfe
und alle Kleiderzuthaten.
J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.



10 Pf. Blitz-Blank

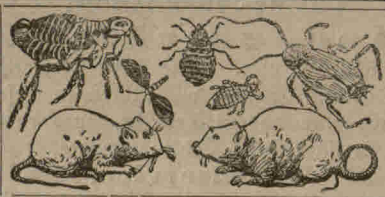
pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing 3 Iegel,
Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An
Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel,
mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver
garantirter Erfolg.
Flothows giftfreies

Insecten-Pulver u. Tinktur,

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 A inkl. Gebrauchs-Anweisung
tödtet unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben,
Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc.

Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 A inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die
Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten
schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.
(Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in:

Hirschberg i. Schl. bei den Herren **Ed. Bettaner, Gustav Köster, Victor Müller,** Droguerie, Freiburg i. Schl. bei Herrn **J. Kloss,** Drug., Friedeberg a. Queis bei Herrn **W. Mühl,** Apoth., Goldberg i. Schl. bei den Herren **H. Gottschling, Drug., G. Hoffmann,** Apoth., Landeshut (Schl.) bei Herrn **Herm. Hollstein,** Liegnitz bei den Herren **Gusinde, Dr. Hugo Klemm,** Oels (Schl.) bei Herrn **P. Oehlkrug,** Apoth., Sagan bei Herrn **L. G. Warmuth,** Schweidnitz bei den Herren **Herm. Hayn, Flora-Drug., Oswald Mosner,** Sprottau bei Herrn **Th. G. Rumpfer, Striegau** bei den Herren **L. G. Opitz, H. Stelzer.**

vorzügliche
Erzeugung.
empfehlte billigt

Diesjährige
**junge Gänse,
Enten,
Poulets,
Hühner,**

A. Berndt,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Concerthaus. Heute Sonntag, den 19. Mai: Großes Garten-Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle
(Grossartige Illumination).

Nach dem Concert: **BALL.**
Sämmtliche Localitäten sind dem geehrten Publikum zur Benutzung empfohlen.
Entrée 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.
J. Elger. **E. Hemmann.**

Wirklich bed. Nebeneinkommen

wird Jedem gratis sofort mitgetheilt, der
seine genaue Adresse unter „Stefan 60“ ver-
trauensvoll einsetzt. Postlagernd Prag I.

Eins der besten Geschäftshäuser Girschbergs
mit bedeutenden Räumen, prima Geschäfts-
lage, für jedes kaufmännische und gewerbliche
Geschäft vorzüglich, ist unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen
ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition
des Blattes niederlegen.

Eine Villa in Hohenwiese

(Hiesengebirge) in bestem Bauzustand, mit
parkartigem Garten und Aussicht nach dem
Gebirge, Wald und angenehme Spazier-
gänge in nächster Nähe, ist bald preis-
werth zu verkaufen. Auskunft erteilt
Paul Maywald,
Schmiedeberg i. Nbg.

Ein möblirtes Zimmer

mit **Entree** zu vermieten.
Promenade 5, 1. Etage.

Promenade 10 ist die

erste Etage,

5 bis 7 Zimmer, Balkon, Küche mit Wasser-
leitung, 1. Juli oder auch später zu ver-
mieten bei

A. Thamm,
Biegelstraße 12.

In Girschberg
2 freundl. Zimmer als Comptoir,
neben hellen, trockenen Lagerräumen, zum 1. Juli
gesucht. Offerten erbeten an
F. Gerlich in Girschberg.

z. h. Qu.
J. ☐ I nicht 20. sond. 27.
V. h. 6 1/2

Thierschutz-Berein.

Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags
4 Uhr findet im „Schwarzen Adler“ eine
Vertheilung von Ehren diplomen und Geld-
prämien für Verdienste um die Thierschutz-
sache resp. für humane Pflege und Be-
handlung der Thiere statt. Zu diesem
feierlichen Prämierungsact sind die Vereins-
mitglieder, wie sonstige Freunde des Thier-
schutzes freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein (Ev. Gesellenverein).

Sonntag Abends 8 Uhr, in der „Kaiserhalle“
Familienabend. Aufführung von Schat-
tenbildern. (Der Gang nach dem Ei-
senhammer). Eintrittsgeld für Mitglieder
10 Pf., für Gäste 20 Pf.

Zwei Concerte

heute Sonntag, den 19. Mai,
v. d. Kapelle d. Jäg.-Bat. v. Neumann
(1. Schleßisches Nr. 5).

Nachmittags 4 Uhr, auf dem
Sausberge.

Abends 8 Uhr, unter der
Riesenkastanie.

Entrée und Billets wie bekannt.
Kinder 10 Pf.

Ergebenst
Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent

Berliner Börse vom 17. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,235	Pr. Bb.-C. VI. rückz. 115	4 1/2 116,00
Imperial	101,90	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 112,10
Österr. Banknoten 100 Fl.	173,86	do. do. X. rückz. 100	4 1/2 103,25
Russische do. 100 R.	217,90	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schleßische Bod.-Cred.-Pfdbr.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,80	do. do. rückz. à 110	4 1/2 112,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 107,00	do. do. rückz. à 100	4 1/2 103,90
do. do.	3 1/2 155,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 101,90	Breslauer Disconto-Bank	5 114,10
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,20	do. Wechsel-Bank	5 111,25
do. do.	4 103,70	Niederlausitzer Bank	5 117,80
Berliner Pfandbriefe	5 120,10	Norddeutsche Bank	6 1/2 176,80
do. do.	4 108,20	Oberlausitzer Bank	5 117,80
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 102,25	Deut. Credit-Actien	8 1/2 165,00
Pommersche do.	4 101,90	Pommersche Hypotheken-Bank	0 46,00
Schleß. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,90	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 117,10
do. landtschaftl. A. do.	4 1/2 101,90	Preuß. Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 127,10
do. do. A. u. O. do.	4 1/2 101,90	Preuß. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 150,50
Pommersche Rentenbriefe	4 105,10	Preuß. Hypoth.-Bef.-A.	5 1/2 114,10
Pommersche do.	4 105,25	Reichsbank	6 1/2 132,20
Preussische do.	4 104,10	Schleßische Bank	5 1/2 112,10
Schleßische do.	4 105,10	Schleßischer Bankverein	5 135,00
Schleßische Staats-Rente	3 97,20	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 175,25	Erdbau- und Bergbau-Actien	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebaue	5 150,00
Deutsche Gr. C. Pfdbr.	3 1/2 103,00	Berliner Pferdebaue (große)	10 1/2 103,60
do. do. IV	3 1/2 103,50	Braunschweiger Gute	6 194,25
do. do. V	3 1/2 99,50	Schleßische Leinen-Ind. Kramsta	7 139,25
Pr. Bb.-C. rückz. I. u. II. 110	5 114,25	Schleßische Feuer- und Versicherungs	30 2130
do. do. III. rückz. 1. u. 2	5 108,50	Ravensb. Spin.	7 151,00
do. do. V. rückz. 100	5 108,50	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 108,50	Privat-Discont 3/4.	

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 116. 2. Blatt.

Sonntag, den 19. Mai 1889.

Feiertagen.

10. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Mai.

* Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande der wirtschaftlichen Vereine zu Rietzen und Daubitz, Kreis Rothenburg, die Genehmigung erteilt, bei Gelegenheit der im Mai d. Js. in Daubitz stattfindenden Kinderschau eine öffentliche Verlosung von Ausstellungs-Gegenständen zu veranstalten. Es können bis 4000 Lose à 50 Pf. innerhalb des Regierungs-Bezirks Liegnitz ausgegeben werden.

Görlitz, 15. Mai. [Zehntes Schlesiens Musikfest.] Als Solisten für die Festschauführungen sind gewonnen: Die K. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger (Sopran), Frau Amalie Joachim (Alt), der K. Kammerfänger Herr Heinrich Ernst (Tenor), der K. Kammerfänger Herr Paul Busch (Bariton), der K. Hof-Opernsänger Herr Hans Schinkel (Bass), der K. Professor und Konzertmeister Herr de Ahna (Violine) und der K. Musikdirektor Herr Fleischer (Orgel). — Zum Programm des ersten Festtages ist noch nachzutragen, daß vor dem „Magnificat“ von Seb. Bach ein Orgelstück (Motiv: Allein Gott in der Höh' sei Ehr') von Herrn Musikdirektor Fleischer vorgetragen wird; am dritten Festtage treten an die Stelle des Mozart'schen Violin-Konzerts in dem Herrn Grafen Hochberg gewidmetes Violin-Konzert von Fabian Reichelt und eine Romane von Beethoven; im Uebrigen wird das Programm der Solisten-Vorträge für den dritten Tag, wie üblich erst während des Festes ausgegeben.

Neudorf, Kreis Leobschütz, 15. Mai. Einen köstlichen Spaß bereitete dieser Tage ein Hase einigen Grundbesitzern, während sie mit ihren Feldarbeiten beschäftigt waren. Besagtes Vieh saß gerade beim zweiten Frühstück, als der Zufall einen Hund von ziemlicher Größe in seine Nähe führte. Erbittert über diese unliebsame Störung, richtete Lampe sich auf den Hinterbeinen auf und blickte den ungebeten Gast lange Zeit herausfordernd an. Der Hund, eingeschüchtert von dem Blicke, wagte es nicht, sich von der Stelle zu rühren. Als er nun gar keine Miene machte, seiner Wege zu gehen, geht jener kühn und unverzagt auf ihn los. Dieser wartet den Angriff gar nicht ab, sondern nimmt eiligst Reißaus dem Dorfe zu; hinter ihm Freund Lampe, der unbekümmert um das Gelächter der zahlreichen, über den ganzen Vorgang höchst amüsirten Zuschauer mitten durch die hindurch ihm folgt und nicht eher ruht, bis der Gegner im Dorfe verschwunden ist, und dann ganz ruhig, jetzt allerdings auf Umwegen, auf seinen alten Platz zurückkehrt. (Ein tapferer Hase, wenn er nicht aus dem Fabelreich stammt!)

Vermischtes.

— Einen recht humanen Postbeamten besitzt das Berliner Postamt Nr. 12. Anfangs vergangener Woche langte daselbst aus einer brandenburgischen Stadt ein Geldbrief an, der mit 15 Mark beschwert und an eine Frau L. adressiert war. Auf dem Briefumschlag stand in ungeschickten Zügen ungefähr Folgendes geschrieben: „Ich bitte den Herrn Briefträger recht sehr, den Brief an die Frau L., die meine Mutter ist, persönlich abzugeben. Mein Vater würde, wenn er den Brief in die Hände bekommt, das Geld

verbummeln und vertrinken. Er ist den ganzen Tag zu Hause und deshalb bitte ich den Herrn Briefträger nochmals, den Brief ja nur meiner Mutter persönlich zu übergeben.“ Ein höherer Beamter dieses Postamtes, der den Brief zuerst in die Hände bekam, begab sich, um den Wunsch des Absenders mit möglichster Sicherheit erfüllt zu wissen, nun in eigener Person zu der alten Frau, die über die Rücksicht des Beamten fast noch mehr erfreut war, wie über den Empfang des Geldes selbst.

Die Villa am Rhein.

Original Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
XXVIII.

Elisabeth hatte Ludwig Albrecht davoneilen sehen und gab sich der Hoffnung hin, daß er bei ruhiger Ueberlegung sein unverantwortliches Betragen einsehen und bereuen würde. In's Gartenzimmer zurückgekehrt, überdachte sie den peinlichen Vorfall und fragte sich, wie er zur Kenntniß jener Thatfachen gelangt sein könne und auf welche Weise er Helbert Wendtorffs beabsichtigte Ankunft erfahren. Daß sein Freund Walther statt seiner eingetroffen, davon war er offenbar nicht unterrichtet.

Sie ward in ihrem Nachsinnen durch ihre Kinder unterbrochen, welche des Spielens müde, heranliefen. Der kleine Rudolf kletterte auf ihren Schooß und Hilba sagte:

„Ist Onkel Ludwig weggegangen, Mama?“

„Ja, mein Kind, weshalb aber fragst Du?“ erwiderte Elisabeth.

„Ich mag Onkel Ludwig nicht leiden, Mama,“ entgegnete diese sehr bestimmt. „Er sieht immer so böse aus.“

„Ich mag ihn auch nicht leiden,“ fiel lebhaft Rudolf ein, „aber Onkel Doctor, der immer so gut ist, den haben wir gern; nicht wahr, Mama?“

Plötzlich wurde laut geschellt und Frau Feldmann trat ein und sagte, daß ein Herr, Mr. Walker, gekommen sei.

Elisabeth hatte kaum den Namen vernommen, als sie lebhaft erwiderte:

„Führen Sie Mr. Walker hierher, Frau Feldmann. Er ist der Herr, welcher, wie Sie wissen, meine Mutter kürzlich gerettet hat,“ und sich schnell erhebend, ging sie ihm entgegen. Mr. Walker trat ein und begrüßte Frau Eschenbach in herzlichem Tone.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „daß ich so spät komme, allein der Wunsch, Sie und Ihre lieben Kinder zu sehen, ließ mich nicht bis morgen warten!“

„Für Sie bin ich jederzeit zu Hause, Mr. Walker,“ antwortete Elisabeth mit Wärme, „haben wir Ihnen doch so viel zu danken!“

„Bitte, lassen wir das und erlauben Sie mir, Ihnen viele Grüße von Ihrer lieben Frau Mutter und Fräulein Stein zu bringen!“

Elisabeth hatte ihn unterdeß mit prüfendem Auge gemustert, war er ihr doch seit Jahren schon als Helbert Wendtorff's Freund bekannt. Dann erwiderte sie:

„Ich danke Ihnen, Mr. Walker, Sie haben gewiß meine Mutter und Fräulein Stein mehrmals gesehen, haben Sie auch sonst unsere Freunde in der Vaterstadt kennen gelernt?“

alliberale Partei (Beifall rechts und Nationalliberalen, Zischen und Lachen links), ihrer Gesammtrichtung und in ihrer Majorität Partei doch konservativ, d. h. sie will den nd das Reich erhalten und schützen. Mit erren habe ich mich auseinanderzusetzen, mit ernen Herren muß ich fechten. Ich möchte die iven Herren bitten, sich von der Gemeinschaft ialdemokraten, der Polen, der Welsen, der der Französlinge und — der deutschfreisinnigen bsolut auszuschließen.“ (Beifall rechts.) — fall der Nationalliberalen, als sie vom Reichs- en Konservativen zugesetzt wurden, ist eine unterstühende, für die Staatserhaltenden der Volksvertretung hoch erfreuliche Erschei- der Kanzler scheint den Herren aus der Seele zu haben, worüber der Grimm der linken Hauses durch Lachen und Zischen geweckt Diese spontanen Kundgebungen werfen ein it auf den Grund der Gesinnungen. In isgeprägt politischen Zeit ist allerdings jede in Uebing, und führt nur zu Mißverständ- der Reichskanzler hat durch seine Ausführungen tion wieder einmal klar gekennzeichnet. An nalliberalen ist es nun, sich als wirkliche ve zu bekennen und die verwirrende Mittel- szugeben. Wer nicht mit uns ist, der ist , das ist der klare politische Standpunkt, und ingt unsere Zeit immer mehr hin. — Die Reichskanzlers enthielt auch einige dunkle Ber weiß, so sagte er, ob wir im nächsten) Zeit für eine gesetzgeberische Maßregel dieser werden? Die Bemerkung ist sehr vieldeutig. ere beiläufige Aeußerung ging dahin, die en in vielen Provinzen so nothwendig ge- ie das Brodt in allen; es müßten von Staats-

Blück ist's, Frau Eschenbach, daß ich meinen elcher Sie sprechen wollte, begleitet habe.“

„Ist es mit Herrn Albrecht?“ fragte Elisabeth. „allerdings schwer, doch glaube ich, so weit jezt beurtheilen läßt, nicht lebensgefährlich obgleich der Blutverlust ihn sehr geschwächt Bewußtsein ist ihm übrigens wiedergekom- r will durchaus nicht hierher, sondern nach nung gebracht werden.“

„Wie denn geschähen, Herr Doctor?“ fragte

„Werden ihn durch Widerspruch nur aufregen,“ der Arzt, „und das könnte ihm ebenso ge- ben, wie die Fahrt nach der Stadt. Ich versprochen, ihn in meinem Wagen hingu-

n eiligt Karl herbei und sagte:

Doctor, Herr Albrecht möchte so schnell wie und läßt auch den Herrn Justizrath bitten, iten, da er ihm eine wichtige Mittheilung at.“

„Führen Sie uns gehen,“ erwiderte Doctor Haben Sie die Güte, Frau Eschenbach, mir t und Leinentücher und etwas Wein mit- d ich denke, wir werden glücklich mit ihm hnung anlangen! — Uebrigens werden ederkommen,“ und damit entfernten sich ach kurzem Gruß, gefolgt von Mr. Walker, Verwundeten noch einmal sehen wollte.

„nach einer Weile Mr. Walker zurückkehrte,

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen,
in den neuesten Ausführungen und sehr billig.
Corsets, Schürzen,
Handschuhe und Strümpfe.
Bosamenten, Besätze
und alle
J. K.

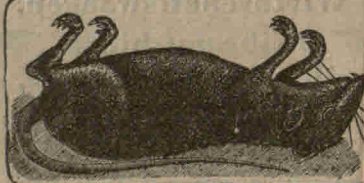


10 Pf.

pro Büchse
Möbel; schm
Quantum d

Anerkannt wirksa
garantir
Flothow
Insecten-Pu

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2,
töden unfehlbar sicher und über
Wanzen, Flöhe, Mc
Nur acht, wenn in Blechbüchsen resp.



Flothow's „giftfreies“
je in Dosen à 50 Pf., 1/2 3, 6,
Haushaltungen mit absoluter Sicher
schädlichen Nagethieren, Ratten,
(Kein polizeilich

Zu

Hirschberg i. Schl. bei den Herren
Müller, Droguerie, Freiburg i. Sc
a. Queis bei Herrn W. Mühl, A
Gottschling, Drog., G. Hoffm
Herrn. Hollstein, Liegnitz bei
Oels (Schl.) bei Herrn P. Oehlke
muth, Schweidnitz bei den E
Mosner, Sprottau bei Herrn T
L. G. C

Diesjährige
junge Gänse,
„ **Enten,**
„ **Poulets**
„ **Hühner**
empfehl billigt

A. Berndt,
Wild-, Geflügel- und Fischhan

Herausgeber: J. Böhme;

Concerthaus.
Heute Sonntag, den 19. Mai:
Großes Garten-Concert

von der Darmbrunner Bade-Capelle
(Grossartige Illumination).
Nach dem Concert: **BALL.**

„Ja, Frau Eschenbach, das habe ich; denn trotz der
Geschäfte, welche mich dorthin geführt, blieb mir noch
Zeit genug übrig. Aber nun lassen Sie mich auch
die Bekanntschaft Ihrer lieben Kinder machen, von
denen die Großmama mir so viel erzählt hat!“ Er
begrüßte die Kleinen und begann in freundlicher Weise
mit ihnen zu reden, was sie mit kindlicher Unbefangen-
heit erwiderten. Dann kam Frau Feldmann, um sie
zu holen, und mit sichtlichem Wohlbehagen ihnen nach-
blickend, sagte Mr. Walker:

„Wie ähnlich Ihnen die Kinder sind, Frau Eschen-
bach! — Nicht eines gleicht wohl dem Vater?“

„Nein,“ erwiderte Elisabeth. „Die Züge meines
verstorbenen Mannes leben nicht in ihnen fort! —
Gewiß aber sind auch Sie Vater, Mr. Walker, denn
nur ein solcher versteht mit Kindern zu sprechen, wie
Sie es gethan!“

„Ja, Frau Eschenbach,“ antwortete der Amerikaner,
„ich besitze zwei Söhne und zwei Töchter, welche mit
meiner Frau bei den Großeltern in London sind. Im
nächsten Monat kehren wir Alle nach Valparaiso zurück.“

„Das wird eine harte Trennung sein,“ entgegnete
Elisabeth mit freundlicher Theilnahme.

„Wir müssen uns dem Unabänderlichen fügen,“
erwiderte Mr. Walker, welcher jetzt die tiefe Reizung
seines Freundes zu der schönen Frau wohl begriff.
„zumal wir die Aussicht haben, in wenigen Jahren
unser Hauptgeschäft nach London zu verlegen. Uebri-
gens sagt uns der Aufenthalt in Valparaiso ganz be-
sonders zu und das herrliche Klima ist von der besten
Wirkung auf die zarte Gesundheit meiner lieben Frau
gewesen!“

Eine Dienerin brachte Erfrischungen in die Veranda
und Elisabeth forderte ihren Gast auf, sich mit ihr
dorthin zu begeben. Dankend nahm er das Getränk,
und auf den Garten und die Berge blickend, die sich
an dem purpurnen und Gold gefärbten Abendhimmel
dunkelblau abzeichneten, sagte er:

„Sie haben ja hier eine prächtige Besetzung, Frau
Eschenbach.“

„Ja, Mr. Walker,“ entgegnete Elisabeth, „und wie
die Verhältnisse sich nach und nach gestaltet haben, wird
sie mir und meinen Kindern wohl erhalten bleiben!“

„Haben Sie wirklich daran gedacht, sie aufgeben zu
müssen?“ fragte er mit theilnehmendem Blick, aber
fügte auch schnell hinzu: „Verzeihen Sie einem Frem-
den diese Frage, Frau Eschenbach.“

„Ich finde sie ganz erklärlich, Mr. Walker, denn
sicherlich werden Sie von meiner Mutter und auch von
meinen Freunden erfahren haben, wie schwer wir vom
Anfang der Geldkrise, der ich auch den Tod meines
Mannes zuschreibe, gelitten und welche Opfer ich für
das Geschäft gebracht habe. Aber was war das?“
unterbrach sie sich plötzlich und blickte nach dem rechts
liegenden dichten und hohen Gebüsch. „Haben Sie
nicht auch ein Rascheln gehört?“

„Es schien allerdings sich dort etwas zu rühren,“
erwiderte Mr. Walker, vor die Veranda tretend und
sich ebenfalls umschauend.

„Möglicherweise eine umherschleichende Raie oder
ein verspäteter Vogel, der in sein Nest zurückgekehrt ist.“

„Vermuthlich,“ entgegnete Elisabeth, „denn dort
kann sich Niemand verbergen, so wenig, wie Jemand
ungeesehen von den Deuten des Hauses das Gitterthor
passiren kann.“

„Warum haben Sie hier keinen tüchtigen Hund,
Frau Eschenbach?“

„Mein verstorbenen Mann hatte immer die Absicht,
einen Neufundländer oder Bernhardsiner aufzuziehen,
doch ist es dabei geblieben. Uebrigens ist das Haus
auf's Beste verwahrt und wir sind bisher in keiner
Weise belästigt worden, allein es mag gut sein, sich
jetzt nach einem starken treuen Hüter der Villa umzu-
sehen. Gestatten Sie mir aber nun, ehe die Sonne
vollends untergeht, Ihnen die Aussicht auf den Rhein
zu zeigen, die in diesem Moment unvergleichlich schön ist.“

Beide schritten langsam den breiten wohlgepflegten
Kiesweg entlang und Mr. Walker bewunderte die duf-
tenden vielfarbigen Blumenbeete rings umher.

Raum aber waren sie an der ersten größeren Rasen-
fläche vorüber, so raschelte es lauter und vernehmlicher
im Gebüsch und der darin verborgene — Ludwig
Albrecht — richtete sich aus der gebückten Stellung, die er
einzunehmen gezwungen war, auf und sagte halblaut
zähneknirschend:

„Der Teufel hat hier die Hand im Spiele gehabt,
denn er ist es nicht, wohl aber der richtige Engländer
oder Amerikaner, der unerwartet statt seiner gekommen
sein muß, Helbert, den ich mit diesem Dolch“ — hier
zog er seinen Stahl hervor — „töden wollte, während
eine dieser Kugeln“ — dabei legte er die Hand auf die
Pistole, „dann meinem Leben ein Ende machen sollte.“

Er war im Begriff, den Dolch wieder in die Scheide
zu stecken, doch stieß er fehl, und der in heftiger Auf-
regung gefühlte Stoß drang, wie er nur zu gut fühlte,
tief in seine Brust. Ein Schmerzenslaut entfuhr dabei
seinen Lippen und zugleich fühlte er das Blut aus der
Wunde dringen, doch hatte er Geistesgegenwart genug,
den Dolch wieder zu verwahren und sein Taschen-
tuch auf die Wunde zu pressen, um jede Blutspur zu
verhindern. Er mußte nun den Versuch machen, un-
gesehen in's Freie zu gelangen, und leise das Gebüsch
verlassend, schlich er am Hause entlang und sah zu
seiner Beruhigung, daß Niemand im Vorgarten war
und daß die Gitterthür offen stand. Ungesehen betrat
er dann die Landstraße, hatte aber kaum zwanzig
Schritte zurückgelegt, als er ohnmächtig zusammenbrach.
Dabei entlud sich die Pistole mit lautem Knall, indeß,
ohne ihn zu verwunden.

In lebhafter Unterhaltung hatten Elisabeth und ihr
Begleiter die mit einem zierlichen Pavillon geschmückte
Stelle des Gartens erreicht, welche ihnen eine freie
Aussicht gewährte, als plötzlich vom Hause ein ver-
nehmlicher Schrei zu ihnen hinüberdrang. Beide blick-
ten sich erschrocken an und Elisabeth rief:

„Was war das, Mr. Walker? Bitte, lassen Sie
uns umkehren.“

„Und vor allen Dingen das Gebüsch untersuchen,
Frau Eschenbach, was wir vorhin schon hätten thun
müssen,“ erwiderte er; sie hatten es aber noch nicht
erreicht, als sie gleich darauf den Schuß fallen hörten.

„Großer Himmel, was mag geschehen sein,“ sagte
Elisabeth zitternd.

„Der Schall kam von der Landstraße her,“ an-
wortete Mr. Walker. „Ich will mich so gleich erkundi-
gen, Frau Eschenbach, bleiben Sie lieber im Hause!“
und mit diesen Worten eilte er fort, während Elisabeth
ihm, so schnell sie konnte, folgte. Sie hatte indeß die
Veranda noch nicht betreten, als ihr der Rutscher in
der größten Aufregung entgegenstürzte.

„Frau Eschenbach, es ist entweder ein großes Un-
glück oder ein Verbrechen geschehen! — Herr Albrecht!“

„Unmöglicher Himmel!“ rief Elisabeth. „Was ist
Herrn Albrecht widerfahren, Karl?“ (Fortsetzung folgt.)

Herausgeber: J. Böhme; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. B.: J. G. Schwäb, Hirschberg.

Druck: J. Böhme, Hirschberg.